

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 29. Juli 1961

Blatt 1655

Die neue Stadionbrücke

=====

29. Juli (RK) Heute nachmittag wird Vizebürgermeister Slavik die neue Stadionbrücke dem Verkehr übergeben. Am Vormittag fand die Belastungsprobe statt, die erfolgreich verlaufen ist.

Mit dem Bau der neuen Stadionbrücke, die zwölf Millionen Schilling kostete, wurde im April 1959 begonnen. 610 Tonnen Stahl und 800 Kubikmeter Beton wurden verwendet. Besonders hervorzuheben ist, daß während des ganzen Baues der Stahlbrücke der Fahrzeug- und Fußgängerverkehr über die Brücke, aber auch der Schiffsverkehr in vollem Umfang aufrecht erhalten werden konnte.

Die alte Stadionbrücke fiel im Jahre 1945 den Kriegsergebnissen zum Opfer. Ab 1947 stand eine behelfsmäßige Pionierbrücke aus Stahl zur Verfügung. Die neue Brücke wurde in drei Bauabschnitten hergestellt. Zunächst baute man die stromaufgelegene Fahrbahn und einen Gehsteig mit Hilfe eines Montagekranes, der auf die behelfsmäßige Pionierbrücke aufgestellt war. Dann wurde der stromabwärtsgelegene Brückenteil montiert und der in der Mitte geführte Verkehr auf die zwei neugebauten Brückenteile umgelenkt. Beim weiteren Bau wurde die alte Pionierbrücke als Montagegerüst für den restlichen Teil der neuen Brücke verwendet. Zur Abtragung des alten Tragwerkes mußte dann umgekehrt der neue Brückenmittelteil als Demontagegerüst dienen. Zuguterletzt wurden die drei Brückenteile miteinander verbunden.

Der Verkehr, der ab heute nachmittag über die neue Stadionbrücke rollen kann, findet eine 18 Meter breite Fahrbahn mit sechs Fahrspuren, davon zwei für die Straßenbahn vor. Die beider-

./.

seitigen Gehwege sind je vier Meter breit. Unter der Brücke läuft ein Erdgasrohr, ein Wasserrohr und mehrere Kabelstränge über den Donaukanal. Der Fahrbahnbelag besteht aus Hartgußasphalt, die Straßenbahngleise sind, wie auf allen anderen neuen Donaukanalbrücken, auf Gummiplatten gelagert.

(Einen Bericht über die Eröffnung der neuen Stadionbrücke bringen wir in unserer zweiten Ausgabe.)

- - -

Wien im Juni

=====

29. Juli (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für Juni 1.541 Eheschließungen, 1.545 Lebendgeborene und 1.976 Sterbefälle ausgewiesen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Eheschließungen und der Lebendgeborenen um je fünf Fälle abgenommen, die Zahl der Gestorbenen ist um 61 Fälle gestiegen. Nach dem Bericht der Bundes-Polizeidirektion sind im Juni 6.228 Personen nach Wien zugewandert, 5.037 Personen wanderten ab.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

29. Juli (RK) Im soeben herausgegebenen Landesgesetzblatt für Wien ist das Wiener Heilvorkommen- und Kurortegesetz enthalten, das vom Wiener Landtag am 26. Mai 1961 beschlossen wurde. Außerdem enthält das Landesgesetzblatt eine Abänderung des Wiener Kinogesetzes 1955.

Das Landesgesetzblatt ist um vier Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Feierliche Eröffnung der Stadionbrücke
=====

29. Juli (RK) Viele hunderte Wiener versammelten sich heute diesseits und jenseits des Donaukanals, um die feierliche Eröffnung der neuen Stadionbrücke mitzuerleben. Auf der Seite des dritten Bezirkes begrüßte Bezirksvorsteher Seitler die Festgäste: Vizebürgermeister Slavik, Landtagspräsident Marek, Stadtrat Heller, Stadtrat Schwaiger, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre sowie die leitenden Beamten des Stadtbauamtes mit Baudirektor Dr. Koller an der Spitze.

Stadtrat Heller führte in seiner Ansprache aus, daß neben dem Wohnungsbau in den letzten Jahren infolge der explosiven Entwicklung des Individualverkehrs die Verkaufsbauten immer mehr in den Vordergrund rücken. Dabei kommt dem Brückenbau natürlich besondere Bedeutung zu. Gerade auf diesem Gebiet haben wir ein sehr undankbares Erbe übernommen. Im Jahre 1945 waren fast alle Wiener Brücken zerstört. Mit einem Kostenaufwand von einer halben Milliarde Schilling hat die Stadtverwaltung fast alle diese Brücken wiederaufgebaut, darunter 22 größere Brücken und allein sieben Donaukanalbrücken. Derzeit sind zwei Donaukanalbrücken in Bau und zwar die Salztorbrücke, die im Oktober fertig werden soll und die Heiligenstädter Brücke. Von den anderen großen Brückenbauten erwähnte der Stadtrat die Brücke im Zuge der Prager Straße, die ebenfalls im Herbst fertig werden soll. Noch niemals in der Geschichte unserer Stadt wurden so viele Brücken gleichzeitig gebaut. Wir haben auch weitere Projekte in Arbeit. Die dritte Donaubrücke, dann ein Brückenbauwerk zur Verlängerung des Döblinger Gürtels über den Donaukanal in die Brigittenau, und über kurz oder lang soll mit dem Bau einer vierten Donaubrücke begonnen werden.

Abschließend berichtete Stadtrat Heller den Festgästen über die Errichtung der Stadionbrücke selbst und sprach die Hoffnung aus, daß die neue Brücke lange Zeit der Bevölkerung dienen möge.

Vizebürgermeister Slavik hob hervor, daß sich das Interesse der Bevölkerung an den Leistungen der Gemeindeverwaltung im Laufe der Jahrzehnte verändert hat. Früher war es dem Bau von

Wohnhäusern zugewendet. Heute aber ist es zu einer Selbstverständlichkeit geworden, daß jedes Jahr 10.000 Wohnungen entstehen. Dagegen ist das Interesse der Bevölkerung an Verkehrsbauten oder Brückenbauten ständig im steigen, wie auch die zahlreichen Besucher bei dem heutigen Festakt beweisen.

Als hier seinerzeit die Notbrücke eröffnet wurde, da sagten manche, daß es sich um ein Provisorium handle und daß österreichische Provisorien sehr lange zu bestehen pflegen. Für die Wiener Gemeindeverwaltung hat dieser Grundsatz nicht gegolten. Trotzdem können wir uns nicht damit begnügen nur wieder herzustellen was zerstört wurde. Wir haben uns das große Ziel gesetzt, den Süden Wiens mit dem Norden enger zu verbinden. Dazu gehört, daß mehr Brücken gebaut werden und dazu gehört vor allem, daß der Donaustrom mehr Brücken bekommen wird. Wir werden nun eine dritte Donaubrücke errichten, die 150 Millionen Schilling kosten wird und bei der vierten Donaubrücke rechnet man sogar mit Kosten von 500 Millionen Schilling. Wenn wir aber das große Ziel erreichen wollen, daß die jenseits der Donau Wohnenden nicht mehr sagen, "Wir fahren nach Wien", dann müssen wir auch an diese großen und kostspieligen Aufgaben herangehen.

Abschließend erklärte Vizebürgermeister Slavik, alle Wiener können stolz darauf sein, was getan wird. Unsere Aufgabe ist es dafür zu sorgen, daß einmal unsere Kinder sagen können, wir, die Heutigen, haben nicht umsonst gelebt, wir haben uns bemüht, diese Stadt immer schöner zu machen und dieser fleißigen Wiener Bevölkerung eine immer schönere Heimstatt zu geben. Wir hoffen, daß wir nach diesem gelungenen Bauwerk noch oft Gelegenheit haben werden uns über neue Schöpfungen zu freuen. Die Brücke gilt als ein Symbol der Verbindung und der Einigung. Möge auch diese Brücke mithelfen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Wiener Bevölkerung noch weiter zu vertiefen und zu festigen.

Hierauf schritt Vizebürgermeister Slavik mit den Ehrengästen zur Brückenmitte und durchschnitt das rot-weiße Band. Auf der Leopoldstädter Seite hieß Bezirksvorsteher Hladej die Ehrengäste willkommen und gab seiner Freude über die neue Verbindung mit den "Insulanern" Ausdruck.

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

29. Juli (RK) Dienstag, den 1. August, Route 5 mit
Besichtigung der Hafenanlagen, der Hafenbrücke und der
Getreidesilos in Albern und des Flughafens Schwechat.
Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -